

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Zerbearbeitete und complicate Insetate mit entsprechendem Kustschlag. — Eingefasst, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 58.

Sonnabend, den 17. Mai 1890.

56. Jahrgang.

Die Kolonialpolitik im neuen Reichstage.

Die spannungsvolle Frage, wie sich das neu gewählte deutsche Parlament zu den verschiedenen großen Problemen der Reichspolitik stellen würde, hat nach der kolonialpolitischen Seite der letzteren hin mit den am Montag und Dienstag stattgefundenen Verhandlungen des Reichstages über den auf Ost-Afrika bezüglichen Nachtragsetat zum ersten Male eine Beantwortung erfahren. Die Beratungen hierüber haben die erfreuliche Thatsache hervortreten lassen, daß auch im neuen Reichstage eine entschiedene Mehrheit zur maßvollen Förderung der deutschen Kolonialpolitik vorhanden ist, speziell was die deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiete anbelangt, und es darf somit die bestimmte Erwartung ausgesprochen werden, daß die Reichsregierung bei verständiger und vorsichtig erwägender Behandlung der Kolonialpolitik auch weiterhin die Unterstützung der Volksvertretung erhalten wird. Was nun die Verhandlungen des Reichstages selbst anbelangt, deren Schwerpunkt offenbar in der Montagsitzung lag, so wurden dieselben leitens des Staatssekretärs v. Marschall mit einer Erläuterung und Begründung der bekannten Forderungen des Nachtragsetats eingeleitet, wobei der Staatssekretär eine befriedigende Schilderung der gegenwärtigen Lage in Deutsch-Ostafrika einführte und schließlich hervorhob, daß die deutsche Regierung nach wie vor entschlossen sei, in kolonialpolitischer Beziehung Hand in Hand mit der englischen Regierung zu gehen. Als erster Redner aus dem Hause sprach der freisinnige Abg. Dr. Bamberger, welcher erklärte, daß seine Partei zwar nicht abgefragte Gegnerin jeder Kolonialpolitik sei, wohl aber der in Ost-Afrika verfolgten. Herr Bamberger entwickelte nun die überwiegend allerdings schon bekannten Gründe, welche die freisinnige Partei bestimmen, im Allgemeinen eine ablehnende Stellung gegenüber der Kolonialpolitik einzunehmen, hierbei betonend, daß sie sich vom wirtschaftlichen Standpunkte aus nicht rechtfertigen, zu Konflikten mit anderen Staaten führe und Deutschland militärisch schwäche. Die ziemlich pessimistisch gefärbten Ausführungen Bambergers klangen in dem Wunsche aus, die Regierung möge zusehen, daß sie mit guter Manier aus den ostafrikanischen Händen herauskomme und Ost-Afrika wieder der ostafrikanischen Gesellschaft überlasse. Nunmehr ergriff der Reichskanzler v. Caprivi das Wort, um in klarer und präziser Weise die Anschauungen und Absichten der Regierung bezüglich der weiteren Entwicklung der Kolonialpolitik darzulegen und gestaltete sich hierdurch seine Rede zum Mittelpunkt der gesammten Verhandlungen. Der Reichskanzler betonte, daß sich eine derartige Politik nur so lange durchführen lasse, als sie vom Willen und Empfinden der Nation wie des Reichstages getragen werde. Offen sprach dann Herr von Caprivi aus, daß er früher Bedenken gegen die Einführung der Kolonialpolitik gehegt, daß er jedoch jetzt zu der Ueberzeugung gelangt sei, Deutschland könne ohne Verlust an Geld und Ehre weder von der Sache zurücktreten, noch auf dem jetzigen Standpunkte verharren, es müsse also vorwärts gehen. Wie viele Millionen dies noch in Anspruch nehmen werde, vermöge er zwar nicht zu sagen, doch werde Deutschland nur, so weit es mit seiner Ehre und seinen Interessen vereinbar sei, in seinen kolonialpolitischen Bestrebungen vorwärts gehen. Weiter äußerte der Kanzler seine Zuversicht, daß die deutschen Kolonien noch günstige finanzielle Erträge liefern würden und erklärte er am Schlusse seiner Rede, er werde keineswegs große Summen und zahlreiches Menschenmaterial opfern, nur damit Deutschland den Luxus einer Machtstellung in Ost-Afrika treiben könne, die Kolonialpolitik würde vielmehr unter Sicherung der allgemeinen Politik Deutschlands und Schonung des berechtigten Aufschwunges deutschen Nationalgefühles fortgeführt werden. Im ferneren Verlaufe der Mon-

tagsitzung sprach sich nur der Redner der Sozialdemokraten, von Vollmar, bestimmt gegen die Kolonialpolitik aus; die Redner der Konservativen sicherten auch die weitere Unterstützung der Kolonialpolitik durch die konservativen Parteien zu und Namens des Centrums ließ Abg. Dr. Windthorst durchblicken, daß seine Partei mit Rücksicht auf die Bekämpfung der Sklaverei die deutsche Kolonialpolitik in Afrika ebenfalls unterstützen werde. Die Reichsregierung kann demnach auf die Hilfe des Centrums bei ihren kolonialpolitischen Unternehmungen in allerdings nur bedingter Weise zählen und es steht somit schon jetzt fest, daß auch der neue Reichstag in seiner Mehrheit der Kolonialpolitik keineswegs ablehnend gegenübersteht wird. Am Dienstag sprachen noch die Redner der übrigen Parteien, worauf der Nachtragsetat an die Budgetkommission überwiesen wurde.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Das in unserer letzten Nummer mitgetheilte Gerücht, es werde vom 1. Juni die Fahrzeit auf unserer Bahnstrecke für manche Züge eine kürzere als bisher sein, findet erfreulicher Weise seine Bestätigung. — Einer unserer nächsten Nummern, jedenfalls aber noch vor dem 1. Juni, werden wir den Taschensfahrplan auf dünnem Papier gedruckt, unserm Blatte beilegen.

— Am gestrigen Himmelfahrtstage waren auf unserer Bahn zum ersten Male neue Personenzüge in Betrieb, die etwas breiter als die bisherigen sind und ebenfalls einen Gang in der Mitte haben, die Passagiere kehren den Fenstern aber nicht mehr den Rücken zu, sondern haben dieselben zur Seite.

— Auch die Schützengesellschaft, der Männergesangsverein und der Turnverein unserer Stadt haben die broncene Erinnerungs-Medaille an das vorjährige Wettinfest erhalten.

— Wie erst jetzt zu unserer Kenntniß gelangt ist, sind in voriger Woche auf der Straße in Ulberndorf zwei Radfahrer aus Niederböhmisches von schwerem Unfall betroffen worden, indem, wahrscheinlich durch zu schnelles Fahren veranlaßt, das eine Gefährt in das andere fuhr, wodurch beide Fahrer zum Sturz gekommen sind und sich Verletzungen erster Natur zugezogen haben. Der eine Verunglückte mußte mittels Gespinn nach Rabenau gebracht werden, von wo aus ihn ein dortiger Freund in die Heimath beförderte. Dort ist derselbe seinen Verletzungen erlegen und dieser Tage beerdigt worden. Eine Wittve mit 6 unermöglichten Kindern betrauern den so jähen Heimgang des Unglücklichen. Der Zustand des anderen Radfahrers soll befriedigend sein.

— In der Zeitschrift „Natur“ wird jetzt die Aufmerksamkeit auf den Umstand gelenkt, daß das Verhalten der Bienen das Herannahen eines Gewitters mit größter Sicherheit verkünde. Schon stundenlang vor einem Gewitter, selbst wenn sich noch kein Wölkchen am Himmel befindet, zeigten sich die Bienen außerordentlich gereizt und flüchtig, während bei drohenden Gewitterwolken, wenn sich das Unwetter nicht in der betreffenden Gegend entladen werde, die Bienen sich vollkommen ruhig verhielten und ungestört ihrer Beschäftigung nachgingen. Jahrelange Beobachtungen bewiesen, daß weder Barometer noch Hygrometer in der Vorausbestimmung von Gewittern dieselbe Sicherheit böten, wie das Verhalten der Bienen.

Raundorf. An vergangener Mittwoch stürzte beim Fensterputzen aus dem ersten Stock des Wohnhauses des Herrn Holzhändler B. Straube hier das Dienstmädchen in den dortigen Mühlgraben und zog sich dabei eine bedeutende, bis auf den Knochen reichende Kopfverletzung zu, die sofortige ärztliche Hilfe nöthig machte. Dieser traurige Fall mahnt dringend zur größten Vorsicht beim Putzen der Fenster, deren Unterlassung schon so oft Unglück verurachtete.

† **Schmiedeberg.** Vom 1. Juni ab beabsichtigt man an unserer Bahnstation in den Sommermonaten, jedoch nur bei erhöhtem Personenverkehr, eine Fahrkartenausgabeestelle zu errichten. Es können alsdann schon einige Minuten vor Ankunft des Zuges Fahrkarten am Schalter gelöst werden, während nach Schluß desselben ein weiterer Bedarf von dem betreffenden Zugführer gedeckt wird. Diese Einrichtung soll deshalb getroffen werden, damit die Züge keine Verspätung erleiden.

— Um einen besseren Eingang nach dem Kurhaufe zu schaffen, hat die Direktion des Eisenhüttenwerkes eine neue Straße mit einerseits hübscher Anlage erbauen lassen. Die Straße, meist von italienischen und böhmischen Bauarbeitern hergestellt, ist nun vollendet und dem Verkehr übergeben worden. Gegenwärtig wird auch in obigem Werke unter Leitung des Herrn Baumeister Frigische ein neueres, größeres Gießereigebäude errichtet, wobei ebenfalls obengenannte Arbeiter — recht biebere Leute — Verwendung finden. Der Bau schreitet rasch vorwärts und wird Ausgangs Juni beendet sein.

— Zu den mehrfachen Veränderungen, die in diesem Jahre hier vorgenommen werden, gehört auch die Erweiterung des hiesigen Gottesackers. Dieselbe ist so ziemlich zu Stande gebracht, und es ist bei dieser Gelegenheit auch das nahezu 200 Jahre alte unschöne Todtenhaus verschwunden, welches, sobald behördlicherseits der Riß dazu genehmigt ist, durch ein zweckentsprechenderes ersetzt werden soll.

— Der am Montag hier abgehaltene Jahrmart war vom Wetter begünstigt und hatte ein zahlreiches Publikum herbeigelockt. Viele Verkäufer haben ganz leidliche Geschäfte gemacht.

† **Possendorf.** Der hiesige landwirthschaftliche Verein hielt am vergangenen Mittwoch im Starke'schen Gasthause seine Schluß-Versammlung ab und hielt hierbei Herr Kantor Helm-Possendorf den Vortrag. In der Zeit vom 11. Dezember 1889 bis 14. Mai d. J. fanden überhaupt 6 Versammlungen statt und wurden 6 zum großen Theil das Gebiet der Landwirthschaft betreffende zeitgemäße Vorträge gehalten. Der Besuch dieser Versammlungen war immer ein zahlreicher, ein Beweis, daß das Interesse am landwirthschaftlichen Vereinswesen mehr und mehr zunimmt. Die nächsten Versammlungen nehmen mit Beginn des Winterhalbjahres ihren Anfang.

† **Hänichen.** Der hiesige Knappschaftsarzt, Herr Dr. med. Dannenberg, ist am 3. d. M. von der kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt als Impfarzt für den 18. Impfbezirk in Pflicht genommen worden.

— Die hiesige Knappschaft hielt am vergangenen Mittwoch im festlich geschmückten Saale des Restaurants „Goldene Höhe“ ein sog. Bergfest ab, bei welchem 4 Mitglieder — Bergzimmerling Selig-Possendorf, Berghäuser Klügel-Gutschütz, Berghäuser Genau-Welschhufe und Bergzimmerling Wünschmann-Possendorf — nach 35 jähriger ununterbrochener Dienstzeit, durch Befürwortung des Herrn Bergwerk-Direktor Dannenberg, vom Ministerium des Innern mit der großen silbernen Medaille und einem Ehren-Diplom ausgezeichnet wurden. In einer Ansprache, welche ein zu dieser Feier erschiegener Kommissar des Bergamtes Freiberg an die 4 Ausgezeichneten, sowie an die sämtliche Belegschaft hielt, wurde u. A. hervorgehoben, daß sich die Hänichener Belegschaft besonders in den schweren Tagen — zur Zeit der allgemeinen Ausstände im vergangenen Jahre, sowie auch am 1. Mai d. J. — stets musterhaft und taktvoll gezeigt habe. Ferner hob Herr Direktor Dannenberg in seiner Ansprache hervor, daß nicht allein die langjährige Dienstzeit, sondern besonders auch die Treue und Gewissenhaftigkeit im Verufe eine Auszeichnung bedinge. An die ergebende Feierlichkeit reihte sich ein Concert mit Längchen, an welchem die gesammte Knappschaft und das Beamtenpersonal theilnahm.